Ende 2.Weltkrieg - neuer Wohnraum

Die Situation in unserer Stadt Künzelsau war im Jahr 1945 nicht einfach: 60 Wohnungen waren durch Kriegseinwirkungen nicht mehr bewohnbar, die amerikanische Besatzungsregierung beschlagnahmte einige Häuser für höhere Offiziere und die Verwaltung. Und es mussten viele Menschen untergebracht werden: 500 Evakuierte, 300 Zwangsarbeiter, hinzu kamen viele Flüchtlinge. Der damalige Landkreis Künzelsau musste 7200 Menschen aus den verloren gegangenen Ostgebieten aufnehmen, ein Großteil in der Stadt Künzelsau. Da mussten die etwa 3000 Ortsansässigen zusammenrücken. Das Wohnungsamt der Stadtverwaltung legte die Wohnflächen in den einzelnen Wohnungen fest und quartierte zugezogene, fremde Familien ein. Das war sicher nicht immer einfach. Doch man arrangierte sich.

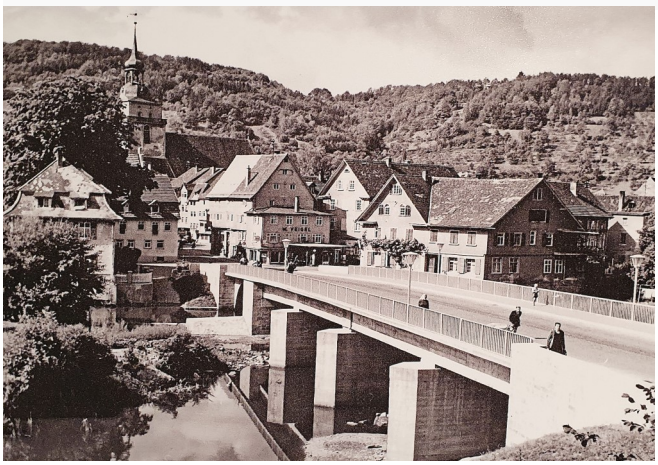
Wohnungsnot Seit 1945 konnten bis zum Jahr 1946 gerade einmal fünf neue Wohnungen geschaffen werden. Es herrschte große Wohnungsnot. Der damalige Bürgermeister Lorenz Burkert richtete 1946 einen öffentlichen Brief an alle damalig zuständigen Ämter und Behörden. Er wies auf die prekäre Wohnsituation in seiner Stadt hin: 4.900 Einwohner, 1470 Familien, 1085 vorhandene Wohnungen, mit 3516 Zimmern. 387 Familien suchten eine Wohnung. Hinzukamen 1160 Evakuierte und 250 noch nicht zurückgekehrte Soldaten. Wie sollte sich hier diese Situation rasch ändern?

Materialknappheit Baumaterialien waren knapp und nur über Bezugsscheine zu bekommen. Mit der Währungsreform 1948 war die Grundlage für einen freien Warenhandel geschaffen worden. Baumaterialien wurden wieder hergestellt, etwa Leichtbauplatten. Die bestehende Ziegelei→ in Garnberg versorgte die ganze Region mit Backsteinen und Dachziegeln.

Kreisbaugenossenschaft Um neuen Wohnraum sozial verantwortungsvoll zu schaffen wurde die Kreis-Wohnungsbau-Genossenschaft Künzelsau 1947 gegründet. Ziel war, den Land- und Industriearbeitern gesunde, zweckmäßig eingerichtete Kleinwohnungen zu angemessenen Preisen anzubieten.
Das erste Zwölffamilienhaus entstand in der Komburgstraße, weitere folgten.

Neue Baugebiete Die Stadt schuf an den damaligen Stadträndern neue Baugebiete. Der Rösleinsberg (s.o.) wurde 1949 erschlossen, 1950 der Haldenweg. Schon begonnene Baugebiete wurden erweitert: Amrichshäuser Straße, Mittelweg, Frankenweg, Gaisbacher Straße. In den 50er Jahren kamen hinzu: Nagelsberger Weg, Finkenweg, Sudetenhalde und Egerlandweg. Künzelsau wurde größer. Viele Flüchtlinge bauten nun selbst ihr neues Zuhause. Da wurde jeder Nagel gebraucht.

Neue Kocherbrücke Das wichtigste Bauprojekt konnte am 20.Mai 1949 eingeweiht werden, eine neue Spannbetonbrücke.



Text: ©Ehrenfried Biehal | 2025

© StadtGeschichte Künzelsau e.V.